

**Warum einsam?
Lebt gemeinsam!**



Charakterfigur von Angelika Littwin-Pieper im Buchheim Museum der Phantasia, Kirmesland von Buchheim e.V.

30 Jahre Nachbarschaftlich leben
für Frauen im Alter e.V.

www.frauenwohnen-im-alter.de

Charakterfigur von Angelika Littwin-Pieper im
Buchheim Museum der Phantasia

Wer sind wir?

*„Nachbarschaftlich leben
für Frauen im Alter e.V.“*

ist seit 30 Jahren ein gemein-
nütziger Verein der Altenhilfe.

- **Wir gründen Wohngruppen als sorgende Hausgemeinschaften und betreuen sie danach. Die erste WG ist 1998 eingezogen.**
- **Jede Frau hat ihre eigene Wohnung, darüber hinaus gibt es für alle Gemeinschaftsräume zum Feiern, Reden, Karten spielen etc.**

Vorstand

3 Frauen

Erweiterter Vorstand

3 + 3 Fachfrauen

Wohngruppe I Pasing
seit 23 Jahren zusammen

Wohngruppe II Ackermannb.
seit 13 Jahren zusammen

Wohngruppe III Gern
seit 6 Jahre zusammen

WG V Arnulfstr.
seit 2 J. zusammen



80 Mitfrauen im Verein

Was sind unsere Ziele?

Wir treten ein für die Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation älterer allein lebender Frauen

(Auszug aus der Satzung).

Diese Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge leisten wir in ehrenamtlicher Arbeit und mit Förderung durch die Kommune und den Staat.

Wir treten ein für den Abbau der Altersarmut und für die Würde des Alters.

Armut

in Deutschland



- Probleme bei Mieterinnen und Mietern
- ca. 20% sind armutsgefährdet, ca. 2 Mill.
- Die Hälfte ist finanziell schwer belastet
- Unteres Einkommenssegment zahlt
- 2/3 des Einkommens für Miete
- viele sind nicht in der Lage, ihre Wohnung angemessen warm zu halten



**Immer mehr
Alte müssen
dazuverdienen**

Quelle:
Eulenspiegel,
Das Satiremagazin
10/2012

VERTEILUNG

Reiche leben länger

Bei der Lebenserwartung gibt es eine Kluft zwischen den sozialen Schichten, die immer größer wird.

Vor dem Tod sind nicht alle gleich: Männer sterben im Schnitt früher als Frauen, Raucher früher als Nichtraucher und Sporthasser früher als Athleten. Dass auch die wirtschaftliche Situation eine Rolle spielt, zeigt eine Studie von Peter Haan, Daniel Kemptner und Holger Lüthen. Die Ökonomen vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) können nachweisen, dass Reiche deutlich älter werden als Arme – und damit auch deutlich länger Rente beziehen. Die soziale Unwucht hat über die Generationen zugenommen.

Die Analyse der DIW-Forscher basiert auf Daten der Rentenversicherung, die sich auf westdeutsche Männer der Jahrgänge 1926 bis 1949 beziehen. Diese Daten lassen einen klaren Zusammenhang erkennen zwischen dem Ein-

kommen vor der Rente und der Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren: Am meisten Zeit bis zum Tod bleibt dem reichsten Zehntel, am wenigsten dem ärmsten. Die Differenz beträgt bei den 1926 bis 1928 Geborenen vier Jahre, bei den 1947 bis 1949 Geborenen sieben Jahre. Der Grund: Die Lebenserwartung hat sich am oberen Ende der Einkommensskala um vier Jahre verlängert, am unteren Ende nur um ein Jahr. Ähnliches gilt für Witwen: Diejenigen, die mit den reichsten Männern verheiratet waren, werden am ältesten. Auch hier ist die Kluft über die Jahre gewachsen.

Die Wirtschaftswissenschaftler haben sich auch mit den Konsequenzen für die finanzielle Verteilungsgerechtigkeit beschäftigt. Die Rentenhöhe sei hierzulande zwar beitragsabhängig, hänge also direkt vom Einkommen ab. Es gebe im Rentensystem aber durchaus progressive Elemente: Frühverrentungsmöglichkeiten für Erwerbsunfähige oder Arbeitslose, wie es sie zumindest für Teile der untersuchten Jahrgänge gab, führen dazu, dass Einkommensschwache im Verhältnis zu ihren Beiträgen im Schnitt eigentlich etwas mehr bekommen würden als die Gutverdiener – wenn sie genauso lange leben würden. Infolge der Unterschiede bei der Lebenserwartung ist es hingegen genau umgekehrt: Die Beitragsrendite steigt mit dem Einkommen, wenn man die Summe der Rentenzahlungen bis zum Tod zugrunde legt. <

Ungleiches Leben

Die verbleibende Lebenserwartung westdeutscher Männer im Alter von 65 Jahren betrug bei den Jahrgängen ...



Quelle: Haan u.a. 2017 Grafik zum Download: bit.ly/2mp5vng

Live-Bonus
DIW

Quelle: Peter Haan, Daniel Kemptner, Holger Lüthen: The Rising Longevity Gap by Lifetime Earnings – Distributional Implications for the Pension System, DIW Discussion Paper 1658, Oktober 2017. Download: bit.ly/2mp5vng

ARBEITSWELT

Frauen: Weniger Geld und unflexible Arbeitszeiten

In typischen Frauen-Branchen ist die Bezahlung schlechter als in Betrieben, die vor allem Männer beschäftigen. Das ist bekannt. Umstritten ist jedoch, woran es liegt. Einige Ökonomen haben die Hypothese formuliert, die Arbeitgeber zahlen zwar weniger, kämen den Frauen dafür aber in anderer Hinsicht entgegen, nämlich durch flexiblere, familienfreundlichere Arbeitszeiten. Dies ist jedoch nicht der Fall,

wie eine Untersuchung der Soziologin Heejung Chung von der Universität Kent in Großbritannien zeigt. Sie hat anhand eines europäischen Datensatzes untersucht, wem flexible Arbeitszeitmodelle offenstehen und wem nicht. Ergebnis: In weiblich dominierten Branchen sind flexible Zeiten sogar seltener als anderswo.

Am ehesten haben Beschäftigte der Studie zufolge in solchen Betrie-

ben Zugang zu flexiblen Arbeitszeiten, in denen keines von beiden Geschlechtern dominiert. Das gilt für alle 27 untersuchten EU-Länder. <

Quelle: Heejung Chung: „Women’s work parity” in access to flexible working arrangements across Europe, *Journal of Industrial Relations*, Januar 2018 (online)

**Wir gründen
Wohngruppen als
„sorgende
Hausgemeinschaften“
und betreuen sie
danach. Die erste
WG ist 1998
eingezogen.**

*Nachbarschaftlich leben
für Frauen im Alter e.V.*



Bild: Olaf Hajek

Jede neue Gruppe wird ein halbes Jahr vor Einzug und 1 Jahr nach Einzug auf das nachbarschaftliche gemeinsame Wohnen durch eine Psychologin vorbereitet.





Warum einsam?



**Förderverein
Nachbarschaftlich leben
für Frauen im Alter e.V.**

*Geborgenheit in der Gruppe
schafft Lebensfreude
und wirkt gegen Vereinsamung
und Isolation*



Lebt gemeinsam!

Charakterfiguren von Angelika Littwin-
Pieper (Museum Buchheim)

Wohngruppe I Pasing seit 23 Jahren



♀
**Nachbarschaftlich leben
für Frauen im Alter e.V.**

WG II Ackermannbogen seit 14 Jahren



Nachbarschaftlich leben
für Frauen im Alter e.V.



**Gemeinschaftsraum
WG II Ackermannbogen**

WG III Gern



Alternatives Wohnkonzept: Wie acht Frauen in Gern zusammenleben

Die WG der Seniorinnen

MÜNCHEN Vor einigen Monaten kannten sie sich noch nicht. Jetzt leben acht alleinstehende Frauen im Alter zwischen 66 und 75 Jahren im Stadtteil Gern in einer ungewöhnlichen Wohngemeinschaft zusammen. Jede Frau hat eine eigene Wohnung und zahlt für den Quadratmeter in der sozial geförderten Wohnanlage der Gewofag rund 10 Euro Warmmiete. Gleichzeitig verpflicht-

et sich jede Frau zur nachbarschaftlichen Hilfe gegenüber den anderen Gruppenmitgliedern. Möglich gemacht hat das der gemeinnützige Verein „Nachbarschaftlich leben für Frauen im Alter“. Dessen Vorsitzende Dr. Christa Lippmann (Foto, 3. von links) hat mit alternativen Wohnprojekten für Seniorinnen mit kleiner Rente in München schon vor über 20 Jahren Pionierarbeit geleistet.

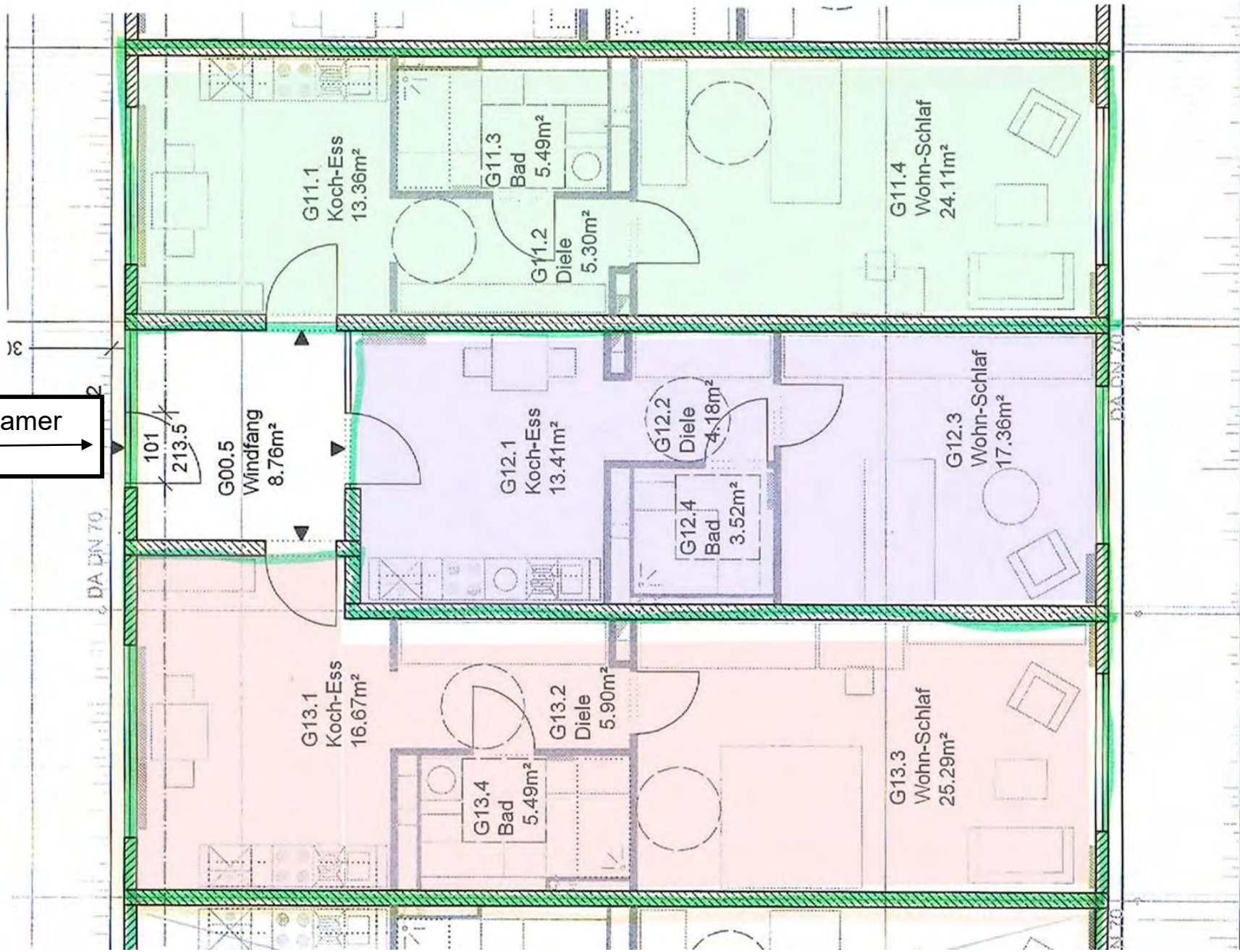
Die erste Wohngruppe nach dem Gemeinschaftsprinzip wurde vor 17 Jahren in Pasing realisiert, vor sieben Jahren folgte eine zweite Gruppe am Ackermannbogen. Jetzt wurde Nummer drei im Mehrgenerationenhaus am Reinmarplatz bezogen. Somit leben jetzt 24 der 72 ausschließlich weiblichen Vereinsmitglieder in WGs. „Ich

wüsste schon Interessentinnen, die bei einem vierten Projekt dabei wären. Aber geeignete Objekte sind nicht leicht zu finden“, sagt Lippmann. Sie wünscht sich mehr Hilfe durch die öffentliche Hand. „Schon bei der Planung von Wohnanlagen sollten alternative Konzepte mit berücksichtigt werden. Andere Städte sind da schon viel weiter.“

Ursula Lilschaa



Gemeinsamer Vorflur



WG V Arnulfstraße Seit 1. April 2019





WG V Arnulfstraße





*Nachbarschaftlich leben
für Frauen im Alter e.V.*

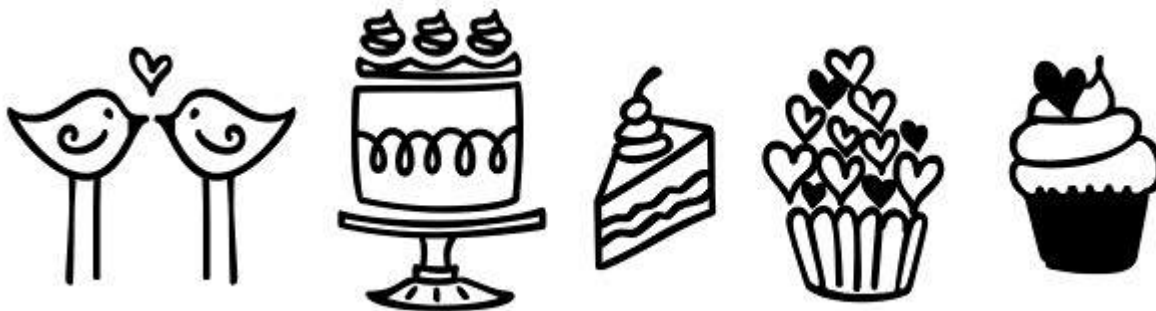
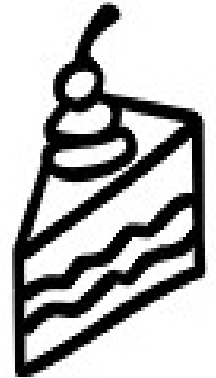
Was gehört noch zum
Wohnmodell,
um die Lebenssituation zu
verbessern?

**Monatliches Bildungsprogramm
mit Vorträgen und monatlichem
Kaffeeschmaus
mit selbst gebackenem Kuchen**



KAFFEESTAMMTISCH

am Sonntag, 24. November
im ASZ-Stadtmitte,
Sebastianspl. 12
von 16 Uhr



KUNSTHALLE
MÜNCHEN



ERWIN OLAF

UNHEIMLICH SCHÖN

14.5.–26.9.2021

#KunsthalleMuc #ErwinOlafMuc

Die Kunstalle München ist ein Engagement der

HypoVereinsbank



© Design „WeibsBilder“ & Idee: Ute Patel-Missfeldt

Alline Stöger

“Knigge-, Farb-
und Stilberatung”



Einladung der
Schausteller
beim Frühlingsfest
auf der Festwiese
(vor Corona)





Wiesn
mit Herz

REISEKARTE

Einladung



Wir sind
auf
Messen
vertreten,
wenn es
die
Hygiene-
schutz-
richtlinien
zulassen.

11. Wohnprojekttag München
Samstag, 13. Juli 2019

Initiative ergreifen
Wohnen gemeinsam gestalten

MÜNCHNER



Landeshauptstadt
München



SELBSTHILFETAG

Samstag, 06.07.2019

10-16.30 Uhr auf dem Marienplatz

Schirmherr:

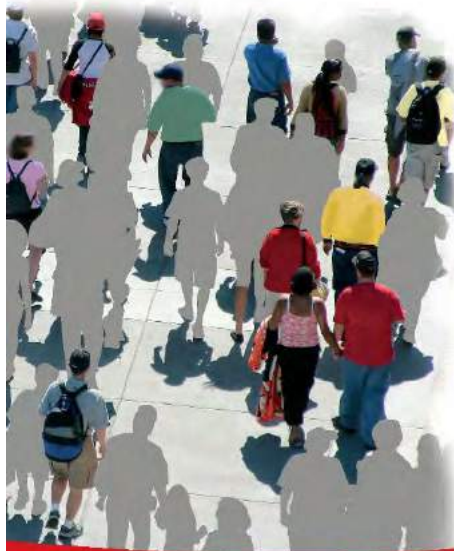
Oberbürgermeister Dieter Reiter

Weitere Informationen:

Selbsthilfezentrum München
Westendstraße 68, 80339 München
089/53 29 56 - 0
www.shz-muenchen.de

.....Schwerhörigkeit, Spielsucht, Uveitis, Tauschring, Fibromyalgie, Erektile Dysfunktion, Diabetes, Osteoporose, Bauchspeicheldrüsenerkrankungen, Mütter, Bürgerinitiativen, Lipödem, Lymphödem, Erfinder, Nahtoderfahrung, Huntington, Aphasie, Psychiatrieerfahrung, Guillain-Barre-Syndrom, Schlapapnoe, Linkshänder, Krebs, Sclerodermie, Dystonie, Nachbarschaft, Frauen, Alter, AD(H)S, Sarkoidose, Stottern, Trauer, Seelische Gesundheit, Human-kreative Gemeinschaft, Alkoholsucht, Narkolepsie, Mediensucht, Indigene Bevölkerung Biafras, Angst, Depression, Angehörige von Suchtkranken, Blinde und Sehbehinderte, Angehörige psychisch Kranker, Alleinerziehende, Kommunikation für Frauen, Mobbing, Morbus Osler, Erwerbssuchende Akademiker, Väter, Neurofibromatose, Schmerzen, Lungemphysem, Marfan, Essstörungen, Emotionale Schwierigkeiten, Bezahlbares Wohnen, Gesundheitsinformationen, Zöliakie, Migrantenorganisationen, Leben ohne Auto, Lärm, Tageseltern, Allergie, Ökologischer und sozialer Lebensstil, Nachbarschaftstreifts, Spinale Muskelatropie, Alten- und Servicezentren, Asthma, Behinderung, Bluthochdruck.....

V.i.S.d.P.: Klaus Grothe-Bortlik



**Selbsthilfegruppen
und
Selbsthilfeinitiativen
stellen sich vor!**

**Samstag,
06. Juli 2019
von
10.30-16.30 Uhr
auf dem
Marienplatz**



Künstler: Gerhard Rießbeck



*Nachbarschaftlich leben
für Frauen im Alter e.V.*

Fest der Künstlerinnen

anlässlich des 25-jährigen Jubiläums
des Fördervereins Nachbarschaftlich leben
für Frauen im Alter e.V.

**13. September 2016
ab 15 Uhr**

Evangelisches Forum
Herzog-Wilhelm-Str. 24
80331 München





Christa Lippmann

Wohnen im Alter

Dokumentation über ein alternatives Wohnprojekt
Nachbarschaftlich leben für Frauen im Alter e.V.

Gemeinschaftliche Wohnprojekte



Christa Lippmann
Dokumentation der Jubiläumsfeier 2011

Mit einem Beitrag von Albrecht Göschel

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit

... sagt Christa Lippmann